

FDP Fraktion im Rat der Stadt Halver- Rede des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Sascha Gerhardt zum Haushalt 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Mitarbeiter der Verwaltung,

liebe Gäste,

der Stärkungspakt, dem die Stadt Halver auch mit Unterstützung der FDP Halver beigetreten ist, biegt nun auf die Zielgerade ein.

Im Klartext bedeutet dies, dass wir letztmals einen Haushalt vorlegen dürfen, der im Ergebnis ein Defizit aufweist.

Das Defizit des Haushaltsentwurfes 2017 beziffert sich auf rund eine Mio.€ und fällt daher moderater aus als es zu Beginn der Haushaltsberatungen zu erwarten war.

Diese Entwicklung ist aber kein Selbstläufer- sie war nur möglich, weil Verwaltung und Politik in den letzten Jahren in der Frage der Ausgabenpolitik Maß gehalten haben. Dass wir dennoch in dieser schwierigen Zeit unsere Stadt fortentwickeln und wichtige Infrastrukturprojekte realisieren konnten, liegt insbesondere an der erfolgreichen Teilnahme an der Regionale 2013 und an der Tatsache, dass wir offenbar mit der Entscheidung für den Investor für das Bahngelände eine gute Wahl getroffen haben.

Insbesondere im Bereich des Bahngeländes gilt es an dieser Stelle der Verwaltung für ihren unermüdlichen Einsatz und dem daraus resultierenden Erfolg in der Umsetzung ein großes „Danke“ auszusprechen.

Trotz vieler Bedenken, die im Vorfeld geäußert wurden, haben Sie durch Ihren Einsatz dafür gesorgt, dass die politischen Beschlüsse in die Realität überführt wurden. Inzwischen wurde mit dem Hochbau begonnen und es ist nicht ausgeschlossen, dass bereits im nächsten Jahr wesentliche Teile des größten und wohl auch wichtigsten Infrastrukturprojekts der Stadt Halver der letzten Jahre fertiggestellt sind.

Damit wird eine Brache, die sich seit über 100 Jahren kaum verändert hat, mit Leben gefüllt. Das eröffnet enorme Chancen und birgt natürlich auch Risiken in sich. Viele Menschen sind sich noch nicht sicher, ob die neuen Einkaufsmöglichkeiten wirklich ein Gewinn sind, wenn vielleicht in der Frankfurter Straße in vielen Geschäften die Lichter ausgehen könnten.

Diese Sorgen sind ernst zu nehmen. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass wir alles dafür getan haben, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass sich das Bahngelände entwickeln kann, ohne dass die Frankfurter Straße einen Nachteil erfährt.

Einen gewissen Beitrag für eine lebendige Stadt kann natürlich auch das Umfeld leisten.

Insofern wird das Projekt „Regionale 2013“ sicher positive Wirkungen entfalten. Schließlich ist beschlossen, neben den Schieferhäusern und der Villa Wippermann auch noch den Alten Markt aufzuwerten.

Die Fokussierung in der Prioritätensetzung auf diesen innerstädtischen Bereich macht deutlich, welchen Stellenwert die Politik der Stärkung unserer Innenstadt und dem Erhalt der Geschäfte in der Frankfurter Straße beimisst.

Letztlich liegt es aber an uns Halveranern, ob und wie wir unsere Einkaufsmöglichkeiten stärken und unsere Stadt lebendig halten.

So sehr wir von der optischen Aufwertung durch die Schieferhäuser und der Sanierung der Villa Wippermann profitieren, darf aber dennoch nicht verschwiegen werden, dass wir durch den Erwerb der zusätzlichen Immobilien einen Aufwuchs an Kosten und somit zusätzlichen Belastungen erfahren haben. Der Haushaltssanierungsplan sah eigentlich eine Reduzierung des städtischen Gebäudebestandes vor. Diese Vorgabe wurde durch die Projektierung der Regionale 2013 konterkariert.

Und dieser Umstand führt uns letztlich thematisch in ein ganz anderes Feld der kommunalpolitischen Verantwortung.

So sehr die FDP Fraktion die Verwaltung bezüglich der Entwicklung des Bahngeländes ein Lob ausspricht, so sehr muss kritisiert werden, wie bezüglich der Grundschule Oberbrügge vorgegangen wurde.

Das war Salamitaktik erster Güte und hatte dennoch für die FDP mehr als nur einen faden Beigeschmack.

So erfuhren wir zunächst, dass die Grundschule Oberbrügge aufgrund zu geringer Schülerzahlen zu schließen sei. Diese Aussage ließ sich schnell widerlegen- ein unmittelbarer Handlungsbedarf für eine Schulschließung war überhaupt nicht gegeben. Das wurde sogar durch das Gefälligkeitsgutachten deutlich, das die Verwaltung in Auftrag gegeben hatte, um der Notwendigkeit einer Schulschließung Nachdruck zu verleihen. Aber siehe da, nicht die Schülerzahlen waren es, die dem Gutachter Sorgen bereiteten...

Nein- es war die angeblich mangelnde pädagogische Qualität. Nachdem sich diese Aussage schnell als hanebüchener Unfug identifizieren ließ, und die Verwaltung erkennen musste, dass der Plan zu scheitern drohte, erläuterte der Kämmerer den erstaunten Politikern die wahren Beweggründe der versuchten Schulschließung: es ging um die Kostenreduzierung!

Schließlich musste ja nach Maßgabe des Haushaltssanierungsplans der Gebäudebestand reduziert werden, um die Kalkulationen des Plans erfüllen zu können.

Das war schon ein starkes Stück! Wir erhöhen in der Regionale den Gebäudebestand und opfern eine Grundschule, um die Kostenvorgaben des Haushaltssanierungsplans einzuhalten.

So geht man nicht mit Politik um- wir erwarten einen offenen und ehrlichen Umgang- mit offenem Visier. Die FDP hat bereits in der Haushaltsrede des vergangenen Jahres deutlich gemacht, dass wir nicht bereit sind Schulschließungen hinzunehmen, die in der Sache nicht ordentlich kommuniziert wurden und schon gar nicht langfristigen Strategien entstammen.

Das wird im Fall der Schule Oberbrügge besonders deutlich.

In welches Gebäude sollte denn eine zukünftige Kita gehen, wenn wir das Gebäude der Grundschule Oberbrügge verkauft hätten. Zugegeben- die Verwaltung konnte den perfiden Plan des Bistums zur Schließung des Kindergartens nicht kennen, denn dieser wurde erst in der laufenden Diskussion zur Schulschließung öffentlich bekannt. Aber wir wären in arge Nöte geraten, wenn das Gebäude nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Nun aber scheint es möglich, im leerstehenden Teil des Schulgebäudes eine Kindergarteneinrichtung mit neuem Träger zu etablieren- richtig so.

Jeder weiß, dass die FDP gerne an einem eigenständigen Standort für die Grundschule Oberbrügge festgehalten hätte. Auch Frau Schreiber, die Direktorin der Grundschule auf dem Dorfe, bekundete im Schulausschuss, dass niemand eine Schule mit 2 Standorten haben will. Aber das kann die FDP nun nicht mehr ändern. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und treten unnachgiebig für die Positionen ein, die wir für richtig halten. Aber sobald eine Entscheidung gefallen ist, setzen wir uns dafür ein, dass ein demokratisch gefasster Beschluss auch erfolgreich umgesetzt wird.

Das haben wir auch bei der Humboldtschule unter Beweis gestellt. Nach der Beschlussfassung für die Sekundarschule haben wir uns selbstverständlich dafür stark gemacht, dass die Schule auch erfolgreich wird.

Wir tragen das nun beschlossene Raumkonzept in vollem Umfang mit und sind sehr froh, dass auch die dafür veranschlagten Kosten verantwortbar sind. Wir tragen das Konzept für die Gestaltung der Humboldtschule, auch wenn wir einen eigenen, völlig abweichenden Vorschlag für einen Campus Halver eingebracht haben.

Nicht akzeptabel war der Umgang mit dem Vorschlag. Es geht hier und in den Ausschüssen selten um die Bereicherung der politischen Ideenlandschaft. Vielmehr geht es viel zu häufig um die Frage der eigenen Profilierung- auch auf Kosten anderer Parteien und sogar anderer Personen. Wir müssen aufpassen, dass diese Form der Auseinandersetzung nicht die ohnehin bestehende Politikverdrossenheit fördert und wir alle auf diese Weise Schaden nehmen. Auch wenn wir in der Vergangenheit regelmäßig persönliche Angriffe über uns ergehen lassen mussten, nehmen wir den Wählerauftrag weiter ernst. Daher gilt für uns auch in der Zukunft, dass wir die Debatten mit unseren Ideen bereichern werden.

Und dies gilt selbstverständlich auch für das wichtige Feld der Schulpolitik.

Alle Schulen müssen fortentwickelt werden. Die Nutzung der freiwerdenden Räumlichkeiten der Ganztagschule durch das AFG, so wie es längst beschlossen ist, muss auch umgesetzt werden.

Aber aus der Sicht der FDP Halver ist es erforderlich, auch einen Teil der Mittel des Programms „Gute Schule 2020“ im Bereich des AFG einzusetzen.

Der Mehrzweckplatz am Schulzentrum hat einen vollkommen verschlissenen Tartanbelag. Hier ist nicht mehr auszuschließen, dass zukünftig Verletzungen zu beklagen sind, die auf die Beschaffenheit des Untergrundes zurückzuführen sind.

Ähnlich verhält es sich mit dem Bolzplatz der Lindenhofschule. Bereits im Jahre 2009 hat die FDP Fraktion beantragt, den Platz aus Mitteln des Konjunkturpaketes zu sanieren. Das fand seinerzeit keine Mehrheit. In den Folgejahren war eine Sanierung aufgrund der Haushaltslage nicht darstellbar. Nun werden Fördermittel bereitgestellt, die es uns endlich erlauben, den Platz wiederherzustellen.

Uns ist wohl bewusst, dass es auch andere wichtige Projekte gibt, die mit diesen Fördermitteln realisiert werden können. Die FDP ist bereit, die Diskussionen hierzu, unter Beteiligung der Schulen zu führen. Eine reine Fokussierung auf energetische Maßnahmen lehnen wir aber ab- so viel können wir bereits jetzt festhalten. Die energetische Sanierung wurde durch die Mittel des Konjunkturpaketes in den Fokus genommen- jetzt geht es insbesondere um die qualitative Steigerung des Schulumfeldes, die den Schülern zugutekommen soll. Hierzu zählen sicher auch die Toilettenanlagen- teilweise haben wir aber wahrscheinlich schon Probleme mit dem Denkmalschutz, wenn wir hier Veränderungen vornehmen wollen.

Den beiden zuvor von mir benannten Projekten zur Sanierung der Sportstätten hat aber nicht nur einen Nutzen für die Schulen. Beide Anlagen stehen an den Nachmittagen und am Wochenende einer Vielzahl von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung und sind fester Bestandteil der Freizeitgestaltung. Das macht diese Projekte aus unserer Perspektive so wertvoll.

Das Umfeld des AFG muss aus der Sicht der FDP Fraktion aber generell einer Diskussion um den zukünftigen Nutzen unterzogen werden.

Es ist zu prüfen, welche Bedeutung der Fußballplatz auf dem Dorfe für die Schulen hat und ob nicht gegebenenfalls eine Überplanung des Areals eine anderweitige Nutzung möglich macht. Momentan erweckt der Platz eher den Eindruck es handele sich um eine städtische Brache als um eine für den Fußballsport gewidmete Fläche. Noch zwei Jahre und wir haben wieder einen Rasenplatz- jedenfalls haben sich schon zahlreiche Pflanzen auf dem Aschenplatz angesiedelt, die diese Entwicklung erwarten lassen. In vielen anderen Bereichen haben wir die Umstrukturierung der städtischen Infrastruktur schon vorangetrieben.

Die Herpine und die Karlshöhe wurden zwar nicht in ihrer Nutzungsbestimmung geändert- wohl aber wurden die Areale erfolgreich aus der städtischen Verantwortung herausgenommen und belasten somit nur noch im vereinbarten Umfang den städtischen Haushalt.

Insbesondere muss der Bauhof dort keine aufwändige Grünpflege mehr betreiben. Die Privatisierung war offenbar ein Erfolg, bürgerschaftliches Engagement zahlt sich hier unmittelbar aus.

Es erstaunt in diesem Zusammenhang aber doch, dass die personelle Ausstattung des Bauhofs nicht den neuen Begebenheiten angepasst wurde.

Ich kann nicht bewerten, wie viel Personal der Bauhof benötigt. Allerdings wird durch den Stellenplan und durch die Art der Darstellung des Haushaltes auch nicht wirklich viel dazu beigetragen, dass sich die Fraktionen in der Sache kundig machen können.

Über viele Jahre mahnen alle Fraktionen an, dass wir hier mehr Einblick benötigen, um auch eine Bewertungsgrundlage für unsere politischen Entscheidungen zu haben. Geändert hat sich seither nichts. Um eines deutlich zu sagen: wir haben großen Respekt vor dem was die Verwaltung Jahr für Jahr leistet. Sie sind die Garanten reibungsloser Abläufe in Halver und setzen politische Beschlüsse in reale Handlungen um. Es ist bemerkenswert, dass die Personalkosten der Verwaltung, trotz steigender Bezüge und Gehälter nicht angewachsen sind. Das hat sicher eine Arbeitsverdichtung zur Folge und es steht zu befürchten, dass einige Mitarbeiter über das verträgliche Maß belastet werden. Insofern hat die FDP keinerlei Interesse daran, mit dem Rasenmäher über den Stellenplan zu fahren, um auf diese Weise weiter Personalkosten zu senken. Wir wollen einfach Transparenz, um bewerten zu können, welches Produkt mit welchem Personalaufwand umgesetzt wird.

Die FDP unterstützt auch den strategischen Ansatz, den Soll-Plan des städtischen Stellenplans über dem Niveau des Ist-Plans bestehen zu lassen, um im Krisenfall handlungsfähig zu sein.

Gerade unvorhersehbare Ereignisse können es erforderlich machen, personell auf Krisensituationen reagieren zu können.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir nicht in nächster Zeit eine weitere Phase erhöhten Migrationsdrucks bewältigen müssen. In solchen und ähnlichen Fällen muss die Stadt auch personelle Entscheidungen treffen können, um die Leistungsfähigkeit der Verwaltung erhalten zu können und die Mitarbeiter vor Überlastung zu schützen.

In diesem Zusammenhang gebührt allen Mitarbeiterinnen und und Mitarbeitern der Verwaltung, die an der Bewältigung der Flüchtlingskrise beteiligt waren, ebenso großer Dank wie den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Sie alle haben einen erheblichen Anteil daran, dass es in Halver zu keiner Zeit eine Abkehr von der Willkommenskultur gegeben hat. Das ist kein Selbstläufer. Herr Bürgermeister, sie haben mit der dezentralen Unterbringung die richtige Strategie verfolgt.

Auch haben sie in Ausschüssen und im Rat der Stadt Halver die Politik in den Prozess eingebunden und auch deren Stimmen nicht überhört. So haben sie auf Empfehlung der FDP Fraktion die Bürgerschaft im Bereich Carthausen in einem Dialogprozess mitgenommen und konnten so der Entstehung von Vorbehalten entgegenwirken. Das alles hat die Akzeptanz gefördert.

Die Flüchtlingsfrage lässt sich aber nicht alleine im Kontext einer menschenwürdigen Unterbringung bewerten. Das waren notwendige Sofortmaßnahmen. Bitte halten sie die Politik auch in der Frage des so wichtigen Integrationsprozesses stets auf dem Laufenden. Wir müssen frühzeitig erfahren, wenn es

Schwierigkeiten gibt und die Bereitschaft der Politik, Lösungen für Probleme in diesem Handlungsfeld zu suchen, ist sehr groß.

Aber wir haben auch einen erheblichen Informationsbedarf bei der Frage, wie sich die Flüchtlingsfrage auf den Haushalt auswirkt. Hält die Landesregierung ihre Zusage ein, die Kosten in vollem Umfang zu übernehmen? Gibt es ungedeckte Mehrkosten wegen der Kosten der Unterkunft? Diese und weitere Fragen müssen transparent im Haushalt abgebildet werden. Leider sind die Zahlen nur mühsam zusammenzustellen. Es besteht die Erwartung, dass in zukünftigen Haushalten dieser Aspekt in einer gebündelten und übersichtlichen Darstellung gesondert abgebildet wird.

Ich möchte nun einen Blick nach vorne werfen und aus der Sicht der FDP Fraktion darstellen, was in den übrigen Bereichen der städtischen Infrastruktur, die bisher noch nicht beleuchtet wurden zu tun ist, um unsere Stadt attraktiv zu machen.

Hier ist der Umzug des Jugendzentrums zu nennen. Als die FDP vor einigen Jahren genau diese Maßnahme im damaligen Jugend- und Sozialausschuss gefordert hat, war Herr Gehring erkennbar der einzige, der diesen Vorschlag positiv aufgenommen hat.

Herr Gehring, Ihnen gebührt der Dank, dass Sie diesen von mir mehrfach geforderten Schritt umgesetzt haben.

Das Jugendzentrum erfreut sich ausgesprochen hoher Beliebtheit und es ist durch den Umzug sogar gelungen, einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu erzielen. Die nun zu leistende Warmmiete steht in keinem Verhältnis zu den zuvor zu leistenden Abschreibungen sowie Energiekosten des alten Gebäudes. Außerdem konnte durch den Umzug die Situation der Kinderbetreuung in Halver auf ein neues Niveau gehoben werden- der DRK betreibt nun die größte Kita des Märkischen Kreises in Halver.

Allerdings gibt es auch beim Jugendzentrum Verbesserungsbedarf. Der Kindertreff, der sich früher großer Beliebtheit erfreute, kann aufgrund der räumlichen Situation nur noch in Oberbrügge angeboten werden. Es gilt hier Überlegungen anzustellen, wie ein solches Angebot auch in Halver selbst wieder realisiert werden kann.

Betrachten wir nun die Verkehrsinfrastruktur.

Die FDP Fraktion begrüßt die Abkehr vom Patchverfahren im Bereich der Straßenunterhaltung. Überhaupt hat sich in den vergangenen Jahren einiges im Bereich unserer Straßen getan. Hier ist insbesondere die Sanierung von Kampfstraße, Mühlenberg und Mittelstraße aber auch die Errichtung des Kreisverkehrs im Einmündungsbereich Marktstraße/Frankfurter Straße zu nennen. Insbesondere der von der FDP im Wahlkampf geforderte Kreisverkehr hat für einen erheblich verbesserten Verkehrsfluss an dem genannten Knotenpunkt gesorgt. Aber es gibt auch kritische Anmerkungen im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Und in diese Kritik beziehe ich auch die politischen Gremien und mich ganz persönlich mit ein. Im Bereich der neu geschaffenen Verkehrsanlage am Bahngelände, die insgesamt gut gelungen sind, haben wir die Belange der Anwohnerschaft nicht gebührend berücksichtigt. Die FDP steht zur Förderung des Radverkehrs

in Halver. Sie ist zukunftsweisend und daher durchaus in der Planung neuer Straßen zu bedenken. Wir dürfen hierbei aber nicht die Bedürfnisse der Anlieger vergessen. Die geschaffenen beidseitig angelegten Radfahrstreifen jedenfalls wurden aus meiner heutigen Sicht nicht intensiv genug beleuchtet. Zukünftig ist hier mehr Sorgfalt geboten.

Inzwischen wurden auch die ersten Straßen auf Grundlage der neuen KAG Satzung saniert. Wir taten gut daran, eine Deckelung der Gebühren einzuarbeiten, um so Härtefällen vorzubeugen. Durch die Gebühren erweitert sich der Handlungsspielraum bei der Straßensanierung. Aber wir sind auch in besonderer Weise gefordert, Straßen erst gar nicht in die Situation kommen zu lassen, dass ein Neuaufbau erforderlich wird. Die FDP sieht daher auch in der Zukunft insbesondere im Bereich der Verkehrsinfrastruktur einen großen Investitions- und Sanierungsbedarf. Und dennoch gilt es auch in diesem Bereich Maß zu halten. Planungen aufgrund zu erwartender Mehreinnahmen in kommenden Jahren sind mit Vorsicht zu genießen und müssen als reine Absichtserklärungen verstanden werden.

Zu vage sind unsere Prognosen. Dies gilt insbesondere für die völlig unkalkulierbaren Abgaben an den Kreis.

Obwohl- so unkalkulierbar sind die gar nicht. Wenn eins sicher ist, dann dass sich in diesem Bereich Erhöhungen ergeben werden.

Es gilt aber festzuhalten, dass auch der Kreis insbesondere durch die Posten der Kosten für die Unterkunft und die Transferleistungen an den Landschaftsverband erheblich belastet wird.

Solange der Bund nicht seine Verpflichtung wahrnimmt, die Kosten für die Unterkunft vollständig zu übernehmen, so wie es im Sinne des Konnexitätsprinzips seine Pflicht wäre und wie es im Falle anerkannter Asylbewerber ja betrieben wird, besteht eine gegenwärtige Gefahr für die kommunale Selbstverwaltung. Wegen der hohen Kosten, welche die Kommunen in diesen Bereichen zu leisten haben, hat die Landesregierung den ländlichen Flächengemeinden im Bereich des Gemeindefinanzierungsgesetzes die notwendigen Mittel entzogen und stattdessen dem Ballungsraum zugewiesen.

Der Flächenansatz, der für den ländlichen Raum so eminent wichtig wäre, um die Infrastruktur zu finanzieren, fällt daher viel zu niedrig aus.

Das hat gravierende Folgen, die sich nicht zuletzt in gewaltigen Abwassergebühren niederschlagen.

Schließlich müssen in Halver, wenige Menschen ein Abwassersystem von enormer Ausdehnung finanzieren. Als Trostpflaster erhalten wir nun erstmals eine sogenannte Abwasserhilfe.

Das heißt: die Abwassergebühren sind in Halver so hoch, dass durch das Land eine Unterstützungszahlung gewährt wird. Das führt nun dazu, dass sämtliche Bemühungen, die Abwassergebühren zu senken, gegen Null gefahren werden müssen, da ansonsten der Fortbestand der Hilfeleistung gefährdet ist- absurd!

Um zukünftig größere Spielräume zu haben, muss Halver neue Bereiche für sich erschließen.

Die FDP erkennt im Bereich des Tourismus ein erhebliches Steigerungspotential.

Wir haben viel für die Verbesserung der städtischen Infrastruktur getan. Dies wird sicher auch vielen Menschen gefallen, die bisher noch nie von Halver gehört haben.

Es wird Zeit, dass diese Menschen auf unsere Stadt aufmerksam werden. In einem ersten Schritt sollten wir dafür sorgen, dass Halver in einem der großen Campingführer Erwähnung findet. Wir brauchen einen Wohnmobilstellplatz. Halver hat viele attraktive Bereiche. Jedenfalls attraktiver als die Talstraße in Lüdenscheid, neben der ein solcher Stellplatz ausgewiesen ist. Lassen sie uns alle gemeinsam nach geeigneten Orten für einen solchen Stellplatz suchen. Wohnmobile erfreuen sich großer Beliebtheit und wir sollten die Potentiale dieses Wachstumsbereiches nicht liegen lassen.

Im Namen der FDP Halver möchte ich an dieser Stelle einen ganz besonderen Dank an die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in unserer Stadt richten.

Durch ihr Engagement wird unsere Stadt trotz finanzieller Schwierigkeiten lebens- und liebenswert. Dieses Engagement reicht von den Sportvereinen bis zu den Aktivitäten im Bereich der Seniorenbetreuung. Die Aktivitäten der Flüchtlingshilfe hatte ich bereits zuvor angesprochen.

Besonders beleuchten möchte ich an dieser Stelle aber das Engagement derer, die durch ihr Ehrenamt kommunale Pflichtaufgaben übernehmen und somit maßgeblich zum Erhalt der kommunalen Selbstverwaltung in Halver beitragen.

Gemeint sind die Feuerwehr und die Mitarbeiter des Tierschutzvereins, die sich der Fundtiere annehmen. Durch das ehrenamtliche Engagement dieser Menschen wird nicht nur ein gewaltiger Beitrag für unser Gemeinwohl und das soziale Miteinander geleistet. Freiwillige Feuerwehr und Tierschutzverein entlasten auch in erheblichem Umfang den städtischen Haushalt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass diese Aktivitäten auch auskömmliche finanziert werden müssen.

Ebenso ist es für die FDP selbstverständlich, dass die notwendige Ausstattung für die Ausübung der Tätigkeiten beschafft und die erforderliche Fortbildung gewährleistet wird.

Abschließend gilt es einen Ausblick auf ein wichtiges Projekt des nächsten Haushaltsjahres zu werfen: die Sanierung des Aussichtsturmes.

Die FDP hat sich im Wahlkampf für die Sanierung und damit für den Erhalt des Aussichtsturmes ausgesprochen, weil wir den Turm als identitätsstiftend erachten.

Wir stehen zu unserem Versprechen und begrüßen es sehr, dass die Verwaltung die möglichen Potentiale für eine Förderung beleuchtet hat. Ohne Unterstützung- auch ehrenamtlicher Helfer- wäre dieses Projekt nicht zu stemmen.

Für die FDP ist aber klar, dass der Turm nicht nur saniert, sondern auch erlebbar gemacht werden muss. Ein Aussichtsturm, der nicht bestiegen werden kann, ist keine Option. Die FDP vertraut darauf, dass die Verwaltung auch diesen Aspekt berücksichtigt.

Der Verzicht auf eine Sanierung würde indes den Verfall des Wahrzeichens bedeuten- dies gilt es auch mit Verabschiedung dieses Haushaltes zu verhindern.

Insofern schließe ich nun mit der Ankündigung, dass die FDP Halver dem vorliegenden Haushaltsentwurf die Zustimmung erteilt.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit

Es gilt das gesprochene Wort